

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

burg in der Schweiz neuerlich mit dem französischen Major Armand zusammentraf (Bd. VI, S. 422). Die hiebei vom Vertreter Österreich-Ungarns gestellte Frage, ob Frankreich geneigt sei, auf die Rückeroberung Elsaß-Lothringens zu verzichten und so das einzige wirkliche Friedenshindernis zu beseitigen, beantwortete Clémenceau anfangs März mit einem entschiedenen Nein. Die bald darauf entbrennende „Große Schlacht in Frankreich“, die später noch in großen Zügen zu schildern sein wird, bereitete dann auch einem Briefwechsel ein Ende, der sich zwischen dem Kaiser Karl und Wilson entsponnen hatte, ohne freilich, bei der europafeindlichen Einstellung des Präsidenten, je einen besonderen Erfolg zu verheißen. Diesen Episoden, denen sich noch andere, weniger wichtige beigesellten, ließen immerhin erkennen, daß den Westmächten, entgegen dem Drängen der Emigrantenführer, noch die Erhaltung des Habsburgerreiches vorschwebte, wobei freilich immer wieder der harte Preis einer Trennung von Deutschland gefordert wurde, worauf bei den vielfältigen Bindungen zum Reich nicht eingegangen werden konnte.

#### Die Friedensschlüsse von Brest-Litowsk und Bukarest

Hiezu Anlageheft

Bei dem zähen Kampfe, den die Ententestaatsmänner damals gegen die unzweifelhaft erkennbaren Friedensströmungen im eigenen Lager führten, gewannen die Verhandlungen von Brest-Litowsk vor allem auch stimmungsgemäße Bedeutung. Die Westmächte und Italien lehnten die Teilnahme ab. Um so wichtiger war es für die Mittelmächte, durch das in Brest-Litowsk gegebene Beispiel nicht bloß den „Defaitismus“ im Ententelager zu stärken, sondern auch den eigenen Völkern durch eine weit sichtbare Tat zu beweisen, daß die Schuld an der Fortdauer des Kriegselends nicht in Berlin und Wien, sondern in London und Paris zu suchen sei. Darüber hinaus war die politische Bedeutung der ganzen Staatshandlung gewiß nicht zu überschätzen, da ein Dauerergebnis ja doch ausschließlich von den Ergebnissen des Gesamtkrieges abhing.

Kaiser Karl, von der moralischen Wichtigkeit des in Brest-Litowsk sich abspielenden Geschehens durchdrungen, erteilte seinem Außenminister Czernin den Auftrag, unbedingt einen Friedenspakt heimzubringen. Czernin stieß bei diesem Streben auf den entschiedenen Widerstand der DOHL., die an der Verhandlungsfähigkeit Sowjetrußlands zweifelte, in der